Kopf Salat

Peter Rothacher
Redaktor

Jöh – tu, tu, tu, tu …

Endlich ist er da, der kleine Lenny. Doch was heisst da «endlich»? Eigentlich ist er ja sogar anderthalb Monate zu früh gekommen. Aber bei der Geburt hat er sich übermässig viel Zeit gelassen. So als ob er doch gezögert hätte, auf diese Welt zu kommen. Jetzt ist er da. Und er hat mich zum Grossvater gemacht. Mich freuts. Und nein ehrlich, ich fühle mich nicht älter als zuvor.

Wenn ich früher ältere Frauen – also so ungefähr in meinem Alter – beobachtet habe, wie sie ein Bébé fast «gefressen» haben, musste ich oft den Kopf schütteln. Aber jetzt, liebe Leserinnen und Leser, Sie ahnen es, ertappte ich mich selbst bei solchem Getue. Als ich das kleine Ding erstmals halten durfte – diese Händchen, diese zarten Füsschen… Ich musste mich echt zurückhalten, sie nicht zu küssen. Und ich geniesse diese Gefühle, die Freude am neuen Leben.

Etliche Pessimisten und Weltverbesserer – oft sind sie ja identisch – würden sich wohl angesichts der Flüschen schon fragen, was dieser Mensch dereinst für einen ökologischen Fussabdruck hinterlassen wird. Noch ist Lenny so etwas von unschuldig. Aber zur Rettung unserer und seiner Welt messen und analysieren Forscher derweilen die Atemluft von Kühen und überlegen sich, wie man die Tiere mittels gezielter Zucht und anderer Ernährung dazu bringen kann, vorne und hinten weniger Methan und Kohlendioxid auszustossen. Gleichzeitig wird publik, dass VW bei Millionen von Fahrzeugen die Abgaswerte manipuliert hat. Wie pflegen Asterix und Obelix zu sagen? «Die spinnen, die…»

Nun, der kleine Lenny wird wohl bei seinem Kommen kaum wegen solchen Aussichten gezögert haben. Von der Mutter aus den Armen des Grossvaters befreit und auf den Wickeltisch gelegt, machte der kleine Mann beim «Pudi putzen» aber schon mal gehörig Wind. Und siehe da, der Säuglings-Furz beinhaltete zur Überraschung aller drei auch zünftig Material… Das bietet doch Gelegenheit zu tiefsinnigen Gedanken: Wir kommen als kleine Hosenscheisser auf die Welt. Nicht wenige von uns enden auch wieder als solche. Und einige bleiben es – im übertragenen Sinn – ein Leben lang. Wollen wir nun hoffen, dass nach den Parlamentswahlen vieles besser wird?

Vielleicht glauben wir besser an den «Engel» von Andreas Gabalier (ja, solche Musik höre ich als Grossvater jetzt auch). «Du wirst lachen – und an manchen Tagen weinen», singt er. «Ein Engel wird dich leiten – für alle Zeiten seine Hand über dich legen und hoch vom Himmel auf dich hinunterschauen…» Und ja, manchmal finden wir auch in unserem Umfeld einen Engel. Passen wir auf, dass er uns – trotz fehlender Flügel – nicht davonfliegt.

Lennys Füsschen. *zvg*

Mail: p.rothacher@bom.ch

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN VOM 18. OKTOBER 2015 **DIE AUSGANGSLAGE AUS OBERLÄNDER SICHT**

Nur die drei Oberländer SVP-Sitze dürften im Nationalrat sicher sein

Keystone

Wer die Wahl hat, hat immer mehr die Qual: Obschon dem Kanton wegen der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung in den nächsten vier Jahren ein Sitz weniger zusteht, machen sich – notabene erneut – noch mehr Frauen und Männer Hoffnung auf einen der noch 25 Sitze. 567 Bernerinnen und Berner stellen sich der Wahl; 2011 waren es 546. Dass von den Bisherigen nur zwei nicht mehr zur Wahl antreten, schmälert die Chancen der neuen Kandidatinnen und Kandidaten noch zusätzlich. Nicht mehr antreten werden die SVP-Vertreter Jean-Pierre Graber (La Neuveville), er ersetzte den zurückgetretenen Hansruedi Wandfluh aus Frutigen, und Rudolf Joder aus Belp.

Der kantonale Trend manifestiert sich auch regional: Vor vier Jahren kandidierten 93 Berner Oberländerinnen und Berner Oberländer; heuer sind es 105. Darunter mit dem Frutiger Jürg Grossen (Grünliberale), der Burglauenerin Christine Häsler (Grüne), dem Sigriswiler Adrian Amstutz, dem Uetendorfer Albert Rösti und dem Gstaader Erich von Siebenthal (alle SVP) auch die fünf verbliebenen Bisherigen.

Einen Sitz verloren hat das Oberland während der auslaufenden Legislatur: Die Wahlen 2011 gingen für das Oberland mit neu sechs Sitzen (+2) überaus positiv aus. Zwei Sitze gingen nach den Rücktritten von Hansruedi Wandfluh und Ursula Haller (BDP Thun) – ihr Sitz erbte Heinz Siegenthaler aus dem Seeland – seither wieder verloren. Dafür erbte Christine Häsler den Stadtberner Sitz von Alec von Graffenried.

Statistisch betrachtet hat höchstens ein Neuer aus dem Oberland eine Chance, gewählt zu werden: Bekanntlich ist das Oberland seit vielen Jahren mit vier bis sechs Leuten im nationalen Parlament vertreten; daran dürfte sich nichts ändern. Das heisst, dass für eine Neuwahl eine Person der Bisherigen über die Klippe springen und/ oder sich die Parteistärke markant verschieben müsste.

Nicht gefährdet dürften die Sitze der drei bisherigen Oberländer SVP-Mannen sein. Alles andere wäre eine Überraschung, weil die Partei eher Stimmen gewinnen als verlieren dürfte. Trifft die markante Verschiebung ein, dürfte sie am ehesten die BDP und die Grünliberalen treffen. Das heisst aus Oberländer Sicht das Mandat von Jürg Grossen. Vor vier Jahren ergatterte er doch überraschend einen Sitz – der Frutiger profitierte damals auch von der Listenverbindung der Mittelparteien. Genau diese könnte ihm diesmal zum Verhängnis werden. Nicht sicher sein kann sich auch Christine Häsler, die erst seit Juni im Rat sitzt – als erste Frau aus dem Oberland notabene! Die Grünen holten 2011 nur dank einem Restmandat drei Sitze, und Häsler muss sich gegen die prominenten Regula Rytz und Aline Trede aus der Stadt Bern behaupten. Im Oberland muss man also froh sein, wenn der Besitzstand gewahrt werden kann.

Die Chancen auf neue und vor allem mehr Gesichter aus dem Oberland sind also minim: Die SVP-Kandidaten werden zwar sicher wieder persönliche Glanzresultate erzielen. Wegen des Proporzes bleiben sie aber gegen die ebenfalls starke parteiinterne Konkurrenz aus dem Norden der Stadt der Alpen quasi chancenlos – alles andere dürfte selbst für deren mitkandidierenden Stadtpräsidenten und Grossrat Raphael Lanz eine Überraschung bedeuten. Ebenso überraschend wäre es, wenn die SP, die FDP oder die BDP für das Berner Oberland einen Sitz gewinnen würden. Am ehesten könnten die sogenannt Kleinen dank Restmandat und Listenverbindung einen Zufallssitz im nationalen Parlament ergattern – herumgeboten werden etwa der Thuner EVP-Kandidat und aktuelle Grossratspräsident Marc Jost sowie die EDU-Mannen Jakob Schwarz (Grossrat aus Adelboden) und Andreas Gafner (Gemeindepräsident von Oberwil im Simmental).

Das Risiko, dass das Oberland nach der Wahl nur noch mit drei Volksvertretern im Bundeshaus mitreden kann, besteht also durchaus. Die SVP wird wie bei den Wahlgängen 2007 und 2011 im Oberland wieder über 40 Prozent der Stimmen machen. Das ist viel, wird aber – wie zwei Abschnitte weiter oben erklärt – nicht für einen Sitzgewinn ausreichen.

Nicht-SVP-Wählerinnen und -Wähler hätten es ergo wieder in der Hand, dass neben SVP-Leuten auch andere und damit mehr Oberländerinnen und Oberländer den Sprung in den Nationalrat schaffen: Für sie gilt es, die Kräfte über die Parteigrenzen hinweg auf die aussichtsreichsten übrigen Kandidatinnen und Kandidaten zu bündeln. Konkret heisst das den «leeren Wahlzettel» mit der favorisierten Partei bezeichnen (die Anzahl Listenstimmen ist entscheidend für die Anzahl Sitze einer Partei) und darauf nur Namen von Kandidierenden aus dem Berner Oberland schreiben, diese dafür je zweimal!

Ein Oberländer Zweikampf zeichnet sich bei der Ständeratswahl ab: Der bisherige Werner Luginbühl (BDP, Krattigen) wird von Nationalrat Albert Rösti (SVP), Gemeindepräsident von Uetendorf, herausgefordert. Keine Chancen dürften die beiden anderen kandidierenden aus dem Oberland – Christine Häsler und Jürg Grossen – haben; sie müssten das Wunder schaffen und Hans Stöckli (SP, Biel) aus dem Stöckli verdrängen. *Bruno Stöckle*

MEHR KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

105 Oberländerinnen und Oberländer kandidieren

105 Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Berner Oberland inklusive der Region Thun wollen in den Nationalrat; das sind 12 mehr als 2011. Darunter befinden sich mit 34 deutlich mehr Frauen – 2011 waren es 27.

Liste 1 SVP: **Adrian Amstutz,** Sigriswil (bisher). **Albert Rösti,** Uetendorf (bisher). **Erich von Siebenthal,** Gstaad (bisher). **Walter Brog,** Innerkirchen. **Samuel Graber,** Horrenbach. **Jürg Iseli,** Zwieselberg. **Thomas Knutti,** Weissenburg.

Raphael Lanz, Thun;

Liste 2 Junge SVP: **Marc Berger,** Thun. **Nils Fiechter,** Frutigen. **Lukas Lanzrein,** Gwatt. **Mirjam Steiger-Stähli,** Spiez.

Liste 3 SP Frauen: **Regina Fuhrer-Wyss,** Burgistein. **Darshikka Krishnanantham-Vadivelu,** Thun. **Alice Kropf,** Thun. **Sabina Stöv,** Interlaken. **Ursula Zybach,** Spiez.

Liste 4 SP-Männer: **Christoph Ammann,** Meiringen. **Bezar Matoshi,** Thun. **Bashkim Rexhepi,** Thun.

Liste 6 Juso: **Marisa Lara Bezio,** Thun. **Jannik Schönthal,** Thun. **Alexander Zeller,** Thun. **Severin Zeller,** Thun.

Liste 7 BDP: **Ulrich Fritz Frutiger,** Oberhofen. **Mathias Kohler,** Steffisburg. **Anita Luginbühl-Bachmann,** Krattigen. **Enea Martinelli,** Matten bei Interlaken. **Yvonne Weber,** Steffisburg.

Liste 8 Junge BDP: **Michael Klauwers,** Horboden. **Alessandra Martinelli,** Matten bei Interlaken. **Ursula Ruchti Friedli,** Gstaad. **Pascal Kilian Schneiter,** Fahrni. **Patricia Städeli,** Spiez.

Liste 9 grüne: **Christine Häsler,** Burglauenen (bisher). **Andrea de Meuron,** Thun. **Thomas Hiltpold,** Thun.

Liste 10 Junge Grüne/Junge Alternative: **Roman Gugger,** Thun. **Michael Ogi,** Kandersteg. **Till Weber,** Thun. **Anna Katharina Zeilstra,** Spiez.

Liste 11 FDP: **Peter Dütschler,** Hünibach. **Therese Klossner,** Reichenbach. **Emanuel Schläppi,** Grindelwald.

Liste 12 Jungfreisinn: **Patrick Mindez,** Oberhofen. **Alessandra Schweizer,** Thun. **Janic Stalder,** Thun.

Liste 13 Grünliberale: **Jürg Grossen,** Frutigen (bisher). **Nicole Kreuger,** Thun. **Reto Neuhaus,** Steffisburg. **Hannes Zaugg-Graf,** Uetendorf. **Barbara Zimmerli,** Zweisimmen.

Liste 14 Gsöllibarate Unternehmer: **Kurt Grüneisen,** Diemtigen. **Michael McGarty,** Thun. **Samuel Moser,** Frutigen. **Rahel Wälti,** Gwatt.

Liste 15 Junge Grünliberale: **Norbert Fischer,** Thun. **Kathrin Grünig,** Hünibach. **Jonas Laager,** Uetendorf. **Laura Meier,** Thun. **Tim Stauffer,** Hünibach.

Liste 16 EVP: **Melanie Sarah Beutler-Hohenberger,** Gwatt. **Anna Fink,** Spiez. **Marc Jost,** Thun. **Hans Kipfer,** Thun. **René Müller,** Adelboden. **Markus Wenger,** Spiez.

Liste 17 Junge EVP: **Anne-Käthi Bähler-Blatter,** Uetendorf. **Simon Hug,** Frutigen. **Karin Ringgenberg,** Spiez. **Elias Schweizer,** Steffisburg.

Liste 18 EDU: **Daniel Beutler,** Gwatt. **Markus Bieri,** Zwieselberg. **Werner Feuz,** Untersee. **Andreas Gafner,** Oberwil. **Christian Gerber,** Steffisburg. **Jakob Schwarz,** Adelboden. **Heidi Tschabold,** Spiez.

Liste 19 EDU zuverlässige Kräfte: **Sulamith Bula-Hofstetter,** Uetendorf. **Benjamin Carisch,** Spiez. **Nadja Gafner,** Erlenbach. **Marco Giglio,** Thun. **Samuel Kullmann,** Thun. **Manfred Locher,** Thun. **Verena Schneiter-Röthlisberger,** Thun. **Stefan Trachsel,** Brienz. **Christian Zenger,** Grindelwald.

Liste 20 CVP: **Konrad Hädener,** Thun. **Florian Kaufmann,** Gwatt. **Kashijella Pepshi,** Heimberg.

Liste 21 CVP AWG Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft: **Thomas Jauch,** Thun. **Thomas Notter,** Thun. **Patrick Perrella,** Hünibach. **Rahel Sameli,** Hilterfingen. **Alois Studerus,** Thun.

Liste 23 Schweizer Demokraten: **Walter Brunner,** Untersee.

Liste 24 Alpenparlament: **Hansruedi Fischer,** Forst. **Martin Frischknecht,** Forst. **Raphael Müller,** Brienz. **Roland Schönі,** Goldswil. **Armin Stiefvater,** Wilderswil. **Mirjam Wenger,** Forst. **Andreas Wenger,** Forst.

Liste 25 PDA und Kommunistische Jugend: **Madeleine Hostettler,** Bönigen.

Liste 26 Philipp Jutzi: **Philipp Jutzi,** Interlaken.

Nordwand hat eine neue Route

GRINDELWALD Wie gestern bekannt wurde, gelang dem Entlebucher Roger Schaeli Mitte August die Eröffnung einer neuen Route durch die Rote Fluh in der Eigernordwand.

Sie gilt als bisher schwierigste Bigwall-Erstbegehung in der Geschichte der Eigernordwand: die neue Route «Odyssee» von Roger Schaeli. Der 37-jährige Sörenberger schaffte gemeinsam mit seinen Kameraden Robert Jasper (Deutschland) und Simon Gietl (Italien) die Traversierung der Eigernordwand über die vorwiegend überhängende Rote Fluh im Schwierigkeitsgrad 8+. Für die Erstdurchsteigung benötigte das Trio einen Monat, von Mitte Juli bis Mitte August.

Die Route führt zunächst über das bekannte Gelände der legendären Heckmair-Route bis zum Stollenloch. Von dort geht es in direkter Linienführung insgesamt 1400 Höhenmeter durch die Rote Fluh. «Wir mussten uns mit Wetterumstürzen, Regen, Schneefall, vereisten Fels und Steinschlag herumschlagen, was die heikle Absicherung in den schwierigsten Passagen im zehnten Schwierigkeitsgrad ziemlich erschwerte», zieht Roger Schaeli Bilanz über seine erfolgreiche Bigwall-Erstbesteigung.

Das sogenannte Bigwall-Klettern bezeichnet beim Bergsteigen das Besteigen einer ausgesprochen hohen Felswand, die normalerweise nicht innerhalb eines Tages geklettert werden kann, sodass darin zum Teil mehrmals und zuweilen viele Nächte lang biwakiert werden muss. *bpm/pd*

Drei in «unmöglichem» Gelände: Von oben Robert Jasper, Simon Gietl und Roger Schaeli in ihrer neuen Eiger-Route «Odyssee». *zvg*

Rekordwerte dank Sommer

MÜRREN Per 15. September 2015 resultieren bei den Frequenzen und Einnahmen der Schilthornbahn AG Rekordwerte. Die positive Zunahme ist insbesondere im Ausflugsverkehr zu verzeichnen.

«Vom ersten Januar 2015 bis Mitte September 2015 verzeichnen wir im Ausflugsverkehr eine Frequenzzunahme zum Vorjahr um 24,5 Prozent», lässt sich Christoph Egger, Direktor der Schilthornbahn AG, in einem Communiqué zitieren. Die Frequenz betrug 1 529 709. Damit wird das Vorjahr klar übertroffen, das bereits mit einem Spitzenresultat in die Geschichte der Schilthornbahn AG einging. Egger: «Das grandiose Sommerwetter hat uns zu diesem Ergebnis verholfen, ebenso wie die neuen Attraktionen 007 Walk of Fame sowie die im Vorjahr eröffnete Aussichtsplattform Skyline Walk.»

Im Wintersport konnten die Vorjahreszahlen gehalten werden: In der Zeit von Januar bis Ende April 2015 wurden 4000 Skifahrer-Ersteintritte oder rund 2 Prozent mehr als im Vorjahr verzeichnet.

Mit 44 729 beförderten Gästen sind die Frequenzen der Allmendhubelbahn auf Vorjahresniveau (+1,1 Prozent) und resultieren mit 7,2 Prozent über dem Fünfjahresschnitt. Dies sei unter anderem dem Abenteuerspielplatz Flower Park zuzuschreiben.

Zudem informierte das Bahnunternehmen über die Bau- und Sanierungsarbeiten des Gipfelgebäudes Piz Gloria, die «gemäss Plan verlaufen». Bereits für die Wintersaison 2015/2016 seien Neuerungen sichtbar. Dazu gehört ein neuer Skiausgang auf der Höhe der Ankunftshalle, sodass die Skifahrer über eine Rampe ohne Treppensteigen direkt zu den Pisten gelangen. *pd/aha*

Waffenhersteller verurteilt

THUN Das Bundesstrafgericht hat den Chef des Waffenherstellers B & T AG zu einer Geldstrafe verurteilt. Laut Bundesanwaltschaft hat er mit einem Waffenexport das Kriegsmaterialgesetz verletzt.

Der Firmenchef des Thuner Waffenherstellers B & T AG, Karl Brügger, wurde gestern vom Bundesstrafgericht in Bellinzona zu einer bedingten Geldstrafe von 100 Tagessätzen zu 1500 Franken bei einer Probezeit von zwei Jahren verurteilt. In jedem Fall muss der Waffenhersteller eine Verbindungsstrafe von 7500 Franken zahlen. Das Unternehmen muss eine Ersatzforderung von 30 000 Franken leisten. Dem Unternehmer wurde vorgeworfen, Zertifikate gefälscht zu haben, um das kasachische Regime beliefern zu können (wir berichteten). Den Fall hatte die Bundeskriminalpolizei zur Anzeige gebracht. Sie folgte damals einem Hinweis des Zollfahndungsamts Stuttgart. Dieses hatte gegen eine deutsche Firma ermittelt, welche Waffen und Munition an Regierungsbehörden in Kasachstan verkauft hatte. Die Firma hatte auch bei der Thuner B & T AG eingekauft. Diese hatte sich später mit einem Gesuch ans Seco gewandt. Diesmal standen sechs Scharfschützengewehre, 18 Granatwerfer und 1020 Tränengasgranaten auf dem Ausfuhrbrief. Als Grund war ein Unternehmen in Neuseeland eingetragen, das auf den Unterlagen zusicherte, keinen «Reexport ohne Bewilligung von neuseeländischen Behörden vorzunehmen».

Laut dem Strafbefehl der Bundesanwaltschaft wurden die Waffen dennoch von Neuseeland aus nach Kasachstan weiterverschickt. Möglich gemacht haben soll dies ein manipuliertes Exportzertifikat, das Karl Brüggers Unterschrift trug. *sda*

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Übernehmen Sie Verantwortung für das Erfolgsmodell Schweiz. Wählen Sie FDP!

www.fdp.ch

Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt - aus Liebe zur Schweiz.

Bessere Zufahrt für Skigebiet Elsigen-Metsch

FRUTIGEN 1,445 Millionen Franken beantragt der Gemeinderat für der Ausbau der Elsigbachstrasse. Die Bahnen sind bereit, die Eigentümerbeiträge der Anstösser komplett zu übernehmen.

Die Strasse Steg–Elsigbach wird intensiv befahren, nicht nur von den Anwohnern, sondern auch vom Verkehr zu den touristischen Anlagen an Elsigen und Metsch/Höchst – sommers wie winters. Das Anliegen, die Zufahrtssituation wirklich zu verbessern, ist alt. Derzeit genügt die Strasse dem heutigen Verkehrsaufkommen «nicht mehr oder nur knapp», wie in den Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 19. Oktober realistischerweise steht. Vorgesehen ist deshalb, die Strasse auf eine doppelspurige Fahrbahn auszubauen.

Verbreiterung auf 5,3 Meter

Beim vorliegenden Projekt soll sich die Linienführung nach der bestehenden Strasse richten. 5,3 Meter breit soll die neue Fahrbahn werden. Auf bereits früher verbreiterten Teilstücken beträgt sie 4,8 Meter, was nicht angepasst werden soll. In kosteninntensiven Bereichen ist ebenfalls 4,8 Meter als minimale neue Breite festgelegt. Der Unterbau der Strasse muss komplett neu erstellt werden und die Strasse auf drei Teilstücke aufgespast werden. Dabei handelt es sich um die Bereiche ober- und unterhalb der Gygerkehre sowie unterhalb des Lochbachs. Die Ausführung ist für die Jahre 2016–2017 vorgesehen, wenn der Kredit gesprochen würde.

Bahnen übernehmen Beiträge

Auf 1,445 Millionen Franken werden die Kosten insgesamt für diese drei Teilstücke beziffert. 450 000 Franken (30 Prozent) werden dabei an Grundeigentümerbeiträgen erwartet.

Wie wichtig der geplante Strassenausbau für die Elsigenalpbahnen AG und die Skilift Metschalp AG ist, zeigt sich insbesondere daran, dass sie die Anstösserbeiträge übernehmen, wenn diese maximal 30 Prozent des Rahmenkredits betragen. Die Abschreibung ist nach dem Rechnungsmodell HRM2 innert 40 Jahren vorgesehen. *haf*

Bei der Gygerkehre muss die Strasse saniert und verbreitert werden. *Markus Hubacher*

ANZEIGE